

Calwer Wochenblatt

Nr. 40. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 70. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 2. April 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Mzenberg, Gde. Speßhardt, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Die unter'm 14. d. M. (Wochenbl. Nr. 33) angeordneten Sperrmaßregeln sind aufgehoben.
Calw, den 29. März 1895.

R. Oberamt.
J. B.:
Amtm. Gottert.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Gchingen ausgebrochen ist, wird das Treiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen außerhalb der Feldmarksgrenzen, das Durchtreiben dieser Tiere durch Markung Gchingen und die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen und Tränken daselbst zunächst bis zum 13. April d. J. verboten.

Dabei wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen, sowie die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Calw, den 30. März 1895.
R. Oberamt.
J. B.:
Amtm. Gottert.

Bekanntmachung.

Die anlässlich des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Deufringen am 19. d. M. (Wochenbl. Nr. 35) über die Gemeinde Dachtel verhängten Sperrmaßregeln sind aufgehoben.

Calw, den 30. März 1895.
R. Oberamt.
J. B.:
Amtm. Gottert.

Die Schultheißenämter

werden an rechtzeitige Einsendung der Sportelrechnungen, sowie der Regiebaunachweisungen vom vorigen Quartal, ev. an Erstattung von Fehlanzeigen erinnert.

Calw, den 1. April 1895.
R. Oberamt.
J. B.:
Amtm. Gottert.

Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Am 29. März d. J. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Dachtel, Bez. Calw, dem Hilfslehrer Karl Eiselen in Gröningen, Bez. Graislheim-Altenmünster, übertragen.

In Oberkollwangen schoß der Jagdpächter Lörcher am 30. März die ersten Schneepfen, 2 an der Zahl.

Stuttgart, 28. März. (Eingabe an den Landtag.) Professor Dr. G. Jäger hat jetzt im Einvernehmen mit dem Verein für Gesundheitspflege von Heilbronn und anderen Gefinnungsgenossen eine Eingabe an die Kammer der Abgeordneten gerichtet, welche die Bitte enthält, die Kammer möge die Regierung etwa bei Gelegenheit der Staatsberatung auffordern, das Geignete zu veranlassen, daß an sämtlichen unter Regierungsaufsicht stehenden Schulen durch ausdrückliches Verbot der Gebrauch, den Schülern Hausaufgaben zu stellen, in jeglicher Form, auch in der der Strafaufgaben, vollständig abgeschafft werde.

Stuttgart, 1. April. Zur Vorfeier des Geburtstags des Fürsten Bismarck veranstalteten gestern Abend die Schüler der oberen Klassen der beiden Gymnasien, des Realgymnasiums und der Realschule einen Fackelzug. Derselbe setzte sich um 7 1/2 Uhr vom Karls-Gymnasium aus in Bewegung und nahm seinen Weg durch die Tübinger- und

Königsstraße und die Planie. An der Spitze marschierte die Brem'sche Kapelle. Kurz vor 8 Uhr nahmen die Fackelträger vor dem Bismarck-Denkmal Aufstellung. Nach dem gemeinschaftlichen Gesange „Die Wacht am Rhein“ sprach ein Schüler des Karls-Gymnasiums, Schwab, Sohn des Oberkriegsrats und Enkel des Dichters, ein schwungvolles Gedicht, das mit einem Hoch auf Bismarck schloß. Nach dem Gesange „Deutschland, Deutschland über Alles“ defilierten die Fackelträger in Hofe des Wilhelmspalastes vor S. M. dem König und der Königin, welche auf dem Balkon Aufstellung genommen hatten. Ein Schüler der Realschule, Menzel, brachte ein Hoch auf den König aus, worauf die Königshymne gesungen wurde. Alsdann wurden Prof. Kessler, der Leiter der Feier und von jeder Klasse zwei Schüler von S. M. dem König im Wilhelmspalast empfangen. S. M. hielt eine kurze Ansprache, in welcher er die jungen Leute besonders zur Vaterlandsliebe ermahnte und mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß. Ein Kommerz in der Lieberhalle beschloß die Feier, woran sich gegen 400 Teilnehmer beteiligt hatten.

Der Verein der Hundefreunde zu Heilbronn a/N. hält auch dieses Jahr, veranlaßt durch die starke Beschädigung und den zahlreichen Besuch seiner vorjährigen Veranstaltung, am Ostermontag, den 15. April, wieder eine Hundeschau mit Prämierung, verbunden mit Hundebörse, ab. Es stehen dem Verein dies Mal die schönen und hellen Räume der großen städt. Turnhalle zur Verfügung, sodas die Tiere vorzüglich untergebracht werden können. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den Schriftführer des Vereins, Herrn Carl Stahl, Sülmerstraße 4, Heilbronn a/N. Kennungsschluß 6. April.

Auf Gemarlung Kochendorf schwemnte der hochgehende Neckar ein Gerippe ohne Kopf und Arme an. Dasselbe stammt nach ärztl. Gutachten von einer männlichen Leiche im Alter von ca. 18 Jahren und soll seit 1 1/2—2 Jahren im Wasser liegen. Um den Leib war noch geschlungen ein

Feuilleton.

Die Manöverstücke.

Novelle von Anna Gnefow.
(Fortsetzung.)
III.

Kurt Waldau empfand, als er am andern Morgen schon sehr zeitig erwachte, Anwandlungen wie in seiner frischen, fröhlichen Knabenzeit, denn mit beiden Beinen zugleich sprang er von seiner Lagerstatt auf, dehnte sich und murmelte in den blonden Bart hinein: „Möchte wohl wissen, wie Freund Lampe die Nacht zugebracht?“

Als Junge hatte er einmal im Busch ein junges Häschen gefunden, es mit heimgebracht, den kleinen Findling gehegt und gepflegt, und wie er jetzt, nachdem er sich angekleidet und gefrühstückt, in den Garten seines Wirtes hinausstrat, lebten diese Tage frisch in seinem Gedächtnis auf und, unter den Apfel- und Birnbäumen hingehend, suchte er sich die Kohlanpflanzungen und sammelte von den Weiß- und Rotkohlstauben ein paar Hände voll Blätter, und sie in einer mächtigen Düte bergend, ritt er damit nach Ulmstadt und direkt vor den Kutscherstall, aus dem Friedrich hervorstürzte, dem Offizier das Pferd abzunehmen.

„Der Herr Lieutenant hätten doch auf der Rampe vorm Schlosse vorreiten sollen,“ sagte er dabei fast vorwurfsvoll, „seit dem frühen Morgen lungert der Johann da schon herum, um den Herren, wenn einer läme, zu Diensten sein zu können, und nun hätte der Herr noch die Unbequemlichkeit, den langen Weg vom Hofe aus zu Fuß machen zu müssen.“

Kurt schien darin aber kein Ungemach zu erblicken; er stieg mit einiger Vorsicht ab, um die große Düte in seinem Arme nicht zu gefährden, und klopfte dem

alten Kutscher dann belüftet auf die Schulter: „Heut gilt mein erster Besuch Euch, Alter, oder vielmehr einem Pensionär, den Ihr habt; führt den Gaul nur in den Stall und laßt mich in die gute Stube eintreten; ich habe da eine kleine Delikatesse, die ich gern lokwerden möchte,“ und damit lästete er ein wenig das Papier und ließ den Graukopf einen Blick auf die glänzenden Kohlblätter werfen. Friedrich machte ein sehr verwundertes Gesicht und wußte sich augenscheinlich nicht gleich in die Situation zu finden. Daß die Herren Lieutenant und auch die Herren Zivilisten zuweilen schon mit größeren oder kleineren in Seidenpapier gewickelten Gegenständen nach Schloß Ulmstadt gekommen und daß der Diener oder die Jungfer nachher von den wunderschönen Bouquets berichtet, die die gnädigen Fräuleins erhalten, das war am Ende nichts Wunderbares mehr, aber daß ein Lieutenant mit einer Düte Kohlblätter angeritten kam, so etwas war gewiß noch nicht dagewesen. Erst als der Herr Lieutenant ziemlich eifrig nach dem Hasen fragte, der bei ihm einquartiert worden, und als er, nachdem er seinen Schlupfwinkel zwischen Haser- und Häckelste erfahren, eilig darauf zuschritt, kam dem Alten ein gewisses Verständnis und eine ungeheure Hochachtung vor dem rauhhaarigen Bierfäuler, um den sich nicht allein Fräulein Elisabethchen, nein, auch noch so ein vornehmer, stattlicher Offizier kümmernte, ein Offizier, der ein so schönes Pferd ritt, wie er mit Kennerblick sofort herausgefunden. Und während er dem Gaul des Lieutenants eine Neze Haser in die Krippe schüttete, sprach er zu Herrn von Waldau gewandt in seiner breiten, gemüthlichen Sprechweise: „Er hat gut geschlafen, Herr Lieutenant, die ganze Nacht durch, Sie können es glauben, nur gegen Morgen, wo die Helligkeit durch die Ritze in der Stallthür zu ihm gefallen sein mag, kriegte er das Numoren, und von da ab gab's kein Halten mehr, und er raste umher, als wenn ihm die Windhunde vom Herrn Baron auf den Fersen wären und er sich partout einen Schlupfwinkel suchen müßte.“

schwarzer Lederriemen mit glatter Messingschnalle, welcher wohl zur Befestigung der Weinkleider diente.

Vom Bodensee, 28. März. Freudenfeuer. In schöner Weise gedenken die Uferorte des Bodensees den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck zu feiern. Am Vorabend des Festes werden auf allen Anhöhen von Lindau herab bis Ludwigshafen und von Konstanz hinunter, bis zum Hohentwiel Freudenfeuer brennen und so den österreichischen und schweizer Nachbarn mit weithin leuchtender Flammenschrift verkünden, daß das Votum des Reichstags noch lange nicht das Votum des deutschen Volkes ist.

In diesen Tagen mag daran erinnert werden, daß unser verehrter vaterländischer Dichter J. G. Fischer schon vor nahezu 50 Jahren als echter Sänger und Seher auf Bismarck mit prophetischem Geiste hingewiesen hat. Das merkwürdige Gedicht, das wir dabei im Sinn haben, und das wir mit Erlaubnis des Dichters unten abdrucken, stammt aus dem Schluß der vierziger Jahre, aus den Zeiten des Frankfurter Bundestages, wo die Patrioten die ohnmächtige Zerrissenheit Deutschlands als die brennendste Wunde empfanden, wo die Einigung des Vaterlandes als weitaus erstes Gut von allen wahrhaft deutsch Gesinneten ersehnt wurde. Die junge Generation, welche jene Zeiten nicht erlebt hat, weiß vielfach weder das Unselige jener bundestäglichen Zustände, noch die Verdienste derjenigen gebührend zu ermessen, welche ihnen ein Ende gemacht haben. Unserem Dichter aber drückte damals die patriotische Entrüstung — facit indignatio versum — die Feder in die Hand, als er schrieb:

Nur einen Mann aus Millionen!

Erheb dich wie aus Einem Munde,
Du Schrei der Rot nach einem Mann,
Das deutsche Fahrzeug geht zu Grunde,
Es fängt schon tief zu sinken an;
Schon bog es hoffend um die Klippe,
Schon nach dem Hasen ging der Zug,
Da fiel auf der Bemannung Sippe
Der Bahn, wie er noch keinen schlug:

Sie riß herab der Einheit Fahne —
O unerhörte Meuterei!
Und jeder schrie in seinem Wahne:
So bin ich stark! so bin ich frei!
Du herrlich Schiff, das uns getragen,
Ist's möglich, läßt es Gott gescheh'n,
Daß du zertrümmert und zerstückelt
Und rettungslos sollst untergeh'n?

Tritt aus der Führer wildem Zanken
Kein so antiker, ganzer Mann,
Der den unsterblichen Gedanken
Der deutschen Größe fassen kann?
Der ohne Anseh'n und Erbarmen
Zuhaut uns treibt im Schlachtenweiß,
Und dann mit unbegreiflichen Armen
Die deutsche Mark zu runden weiß?

Nur Einer aus den Millionen,
So weit die deutsche Langmut haust,
Zum Heil den Völkern und den Thronen
Nur eine eiserne harte Faust,
Die, nicht erwägend und nicht wählend,
Aufstelle das Kolumbusei,
Daß nicht der Deutschen Schmach und Elend
Ein Spottlied aller Völker sei!

Der Dichter nähme es sogar — so hoch steht ihm die deutsche Einheit über allem anderen — in den Kauf, wenn der ersehnte Mann sich diktatorische

Gewalt beilegte, um sein Niesenwerk gegen die widerstrebenden Mächte zu vollbringen; nur müsse er der letzte aller Diktatoren sein. Zur Geschichte dieses Gedichtes sei noch folgendes hinzugefügt: Im Winter 1848/49 sagte der Dichter immer und immer wieder zu seinen politischen Freunden, der Zank und die Zerrissenheit im Frankfurter Parlament — wie erinnert das an den heutigen Zank im Reichstag — sei doch eine Schmach für Deutschland, es müsse ein Erlöser kommen, er habe das Gefühl, er sei schon unterwegs. Im Februar 1849 gab J. G. Fischer seiner Erregung Ausdruck in vorstehenden Versen. Er bot sie einem Freunde an, der damals bei der Redaktion eines sehr liberalen süddeutschen Blattes beteiligt war (Hermann Kurz). Er las sie, gab sie aber dem Dichter wieder zurück mit den Worten: „Wahr ist's, aber sagen darf man's nicht“. So wurden die Verse zeitweilig von dem Dichter selbst unter Freunden vorgetragen, sehr oft auch von anderen unter dem Vorgeben eigener Vaterschaft; meistens aber mit der Bezeichnung: „Eine Stimme aus dem Norden.“ So blieb das Gedicht ungedruckt, bis es Ernst Keil, der Begründer der Gartenlaube, der den Dichter um einen Beitrag ersucht, in Frühjahr 1862 in seinem Blatt veröffentlichte. Im Herbst 1865 erschien es in den neuen Gedichten J. G. Fischers bei Cotta. Im Frühjahr 1890 brachte es das „Daheim“ unter der Aufschrift „Prophetenstimmen“, ohne Zuthun des Dichters. Dieser erhielt aber damals ein dankendes Schreiben des Fürsten Bismarck. (Staatsanz.)

© Pforzheim. Die feierliche Einweihung unseres neuen Rathausgebäude ist nun definitiv auf Mittwoch den 29. Mai l. J. beschlossen.

Dresden, 30. März. Von glaubwürdiger Seite verlautet, der König von Sachsen werde sich nicht nach Friedrichsruh begeben.

§ Der Verband deutscher Kriegsveteranen mit dem Sitz in Leipzig versendet folgenden Aufruf: An die Veteranen Deutschlands! Wie den Veteranen bereits durch die Presse bekannt geworden, hat Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser unsere Immediat-Eingabe, welche dahin ging, für die kranken und erwerbsunfähigen Kameraden, welche noch keinerlei Pension oder Unterstützung erhielten, eine Beihilfe zu erlangen, berücksichtigt, und durch allerhöchsten Erlaß den Reichskanzler aufgefordert, einen Gesekentwurf vorzulegen. Unser zweites Bittgesuch, denjenigen Veteranen, die im August dieses Jahres die Schlachtfelder von Meß besuchen wollen, Ermäßigung der Fahrkosten zu Militärбилетs-Fahrtpreisen zu bewilligen, soll ebenfalls gewährt sein. Recht herzlichen Dank unserem allergnädigsten Kaiser für die den Veteranen gezeigte allerhöchste Güte! Unsere Kameraden werden nun ersucht, recht bald ihre Namen zu unserer Stammrolle, welche im Druck befindlich, einzureichen, damit wir der hohen Reichsregierung recht bald ein genaues Material darüber vorlegen können, wieviel von den Veteranen aus früheren Feldzügen noch am Leben sind. Alle Anmeldungen und Anfragen sind unter Beifügung des Rückportos zu richten an den Verband deutscher Kriegsveteranen zu Leipzig.

— Die „Freis. Ztg.“ erklärt die Nachricht,

daß das Präsidium des Reichstags beschloffen habe, keine Audienz bei dem Kaiser nachzusuchen, für eine Fabel. Es sei von Seiten des neuen Präsidiums genau so verfahren worden, wie seitens aller anderen Präsidien. Es wurde dem Kaiser die Wahl angezeigt und zugleich bei dem Hofmarschallamt angefragt, ob und eventuell wann der Kaiser wünsche, das Präsidium zu empfangen. — Daraufhin ist nun nach einem Telegramm der „Freis. Ztg.“ bei dem Präsidium des Reichstags ein Schreiben des Oberhofmarschallamts eingegangen, daß der Kaiser das Präsidium gelegentlich eines Diners am 1. April empfangen werde, wozu die Herren Einladungen erhalten würden.

Berlin, 30. März. Die Umsturz-Commission des Reichstages, hat heute bei der Gesamtstimmung die Umsturzvorlage mit 17 gegen 8 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten Sozialdemokraten, Freisinnige und Antisemiten.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Gaushaltungsschule betreffend.

Mit dem 15. April d. J. beginnt in der Gaushaltungsschule Herrenberg der Sommerkurs.

Hierauf wird mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß der Verein wie bisher bereit ist, denjenigen Töchtern bürgerlicher und bäuerlicher Kreise unseres Bezirks, welche einen solchen Kurs mitmachen, einen Beitrag von 25 M zu gewähren.

Da diese Schule durch ihren praktischen Unterricht im Kochen, Backen, Waschen, Bügeln, Nähen, Flicken, Rechnen und Schreiben, sowie in der Gesundheitslehre einem wirklichen Bedürfnis entgegenkommt, so wird der Besuch derselben dringend empfohlen.

Anmeldungen zur Aufnahme, für welche das zurückgelegte 16. Lebensjahr die Voraussetzung ist, und mit welchen das Geburts-, Impf- und Schulzeugnis vorzulegen ist, werden bis Dienstag den 9. ds. in seinen Händen, von dem Unterzeichneten befragt.

Calw, den 1. April 1895.

Vereinssekretär:
Ansel.

Reklameteil.

Die billigste des Jahrhunderts

in Verhältnis zur Qualität. Das kann man mit Recht sagen, wenn man „Perl-Seife“ einkauft. 3 Stück nur 55 Pfg. also noch nicht einmal 19 Pfg. per Stück, und dabei eine Seife, die von den theuersten englischen und französischen Seifen in Qualität nicht übertroffen wird! Kann man wohl billiger und vorteilhafter kaufen? In Ihrem eigenen Interesse werden Sie daher gebeten, verehrte Leserin, mit dieser vorzüglichen Seife, doch recht bald einen Versuch zu machen; das ist die beste Art Sie zu überzeugen, daß „Perl-Seife“ eine der feinsten Damenseifen der Neuzeit ist und daß nun endlich einmal Gelegenheit geboten ist, für wenig Geld Ausgezeichnetes einzukaufen zu können. Perl-Seife ist zu haben in Calw bei Wieland & Pfeleiderer (Federhaff'sche Apotheke), J. C. Meyer's Nachf., Emil Sänger am Markt, A. Schauler, Kaltenmark in Geddingen.

Das mit dem Umherrsassen hatte seine Richtigkeit, wie Kurt auch noch jetzt bemerkte, als er sich seitwärts auf die Bretter setzte, die die beiden Kisten mit einander verbunden und die Hand ausstreckte, um den Gefangenen zu ergreifen und in die Höhe zu heben. Erst hatte der Hase beim Nähertreten des Lieutenants ganz still geessen, und aus dem Halbdunkel heraus hatten seine leuchtenden, braunen Augen den jungen Offizier angeschaut, als fürchteten sie einen neuen Angreifer. Merkwürdig, diese Augen erinnerten an die braunen Sterne Elisabeths, der kleinen Mandöverstübe, als in ihnen ein so bereites Flehen gelegen, die Begegnung auf der Landstraße nicht zu verraten, und nun kam über den Lieutenant das heiße Verlangen, bei hellem Lichte zu prüfen, ob die Augen eines Häschens denen eines hübschen Mädchens gleichen könnten und zu diesem Zwecke glitt seine weiße Hand in das dunkle Versteck hinein, das Tierchen emporzuheben. Freund Lampe aber wußte sich allen Angriffen zu entziehen, er jagte wie besessen unter den haschenden Fingern fort, er zeigte sich auch den Bestechungsversuchen durch die schönen, frischen Kohlblätter, deren Kurt eins nach dem andern in sein Gefängnis fallen ließ, nicht gefügig, und der Herr Lieutenant war eben drauf und dran, sich regelrecht über das unvernünftige Tier zu ärgern, als plötzlich eine helle Stimme von draußen rief: „Ach, lieber Friedrich, machen Sie mir doch die Thür ein bißchen weiter auf, ich kann die Hände gar nicht rühren, denn ich habe die ganzen Arme voll des schönsten grünen Grases für unsern kleinen Hasen mitgebracht.“

Friedrich eilte herzu, aber ebenso rasch war auch Kurt aufgesprungen und zwischen sein Pferd und ein anderes so dicht zu den Köpfen der Tiere geschlüpft, daß das dort herrschende Dunkel ihn völlig für die Hereinkommenden verbarg. Die Thür öffnete sich, der Sonnenstrahl, der schon vorher durch die Spalte gelugt schlüpfte mit hinein, sich breit auf der Schwelle lagernd, und mitten in ihm stand, etwas erhitzt, etwas atemlos, aber mit hellem, leuchtendem Blick, schwellenden Lippen und rofigen Wangen, die kleine Mandöverstübe.

Wie hübsch sie aussah, wie gutherzig sie zu dem alten Kutscher aufblinnte und wie freundlich es klang, als sie im Vorwärtsschreiten zu dem Versteck des Hasen lächelnd fragte: „Meinen Sie nicht, Friedrich, daß das Gras hier unserm Schützlinge gut munden wird?“

Fast zu freundlich klang es, besonders, wenn Kurt dagegen hielt, wie ablehnend sich das Mädchen am gestrigen Abend verhalten, als er von ihrer gemeinsamen Anteilnahme an Freund Lampe gesprochen, und jetzt folgte sein Blick fast verdroffen der schlanken Gestalt der Amtmannstochter, die eben ihre Bürde abwerfen wollte, als sie ganz verwundert ausrief: „Aber da liegen ja schon so viele schöne Kohlblätter! Wie hübsch von Ihnen, Friedrich, daß Sie sich so viele Mühe mit dem kleinen Gefangenen geben.“

Friedrich fuhr sich mit der Hand durch die kuschigen Haare, daß sie ihm wie ein Wald zu Berge standen, und sagte mit einem verlegenen Lachen: „Aee, Fräuleinchen ich war's nicht, aber — — —.“ „Der Johann wohl,“ fiel sie eifrig ein, „er hat gewiß auch die Tiere lieb,“ aber sie kam nicht weiter, denn der alte Kutscher fuhr in seiner begonnenen Rede fort: „Aber ein Herr Lieutenant auf einem Pferde, wie ich lange keins hier in meinem Stalle gehabt.“

Jetzt fiel das gesammelte Gras sehr schnell zu Boden, aber es sah aus, als geschehe es absichtslos, fiel doch ein Teil nur in den Raum, der dem Hasen zur Wohnstätte diente, der andere nebenbei, und das junge Mädchen starrte den Graukopf mit so erschrockenem Blicken an, daß dieser sich beflissen fühlte, zu seiner Beruhigung rasch zu sagen: „Fräulein Elisabethchen können aber ganz ruhig sein, dem Hasen schadet das nichts, Hasen sind ja an Kohlblätter gewöhnt, sonst hätte ich sie ihm gar nicht hinnerfassen lassen, und wenn er auch noch ein bißchen Gras frisst, so thut es ihm gar nichts.“

(Fortsetzung folgt.)

Autliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Firma **Franz Ulrich & Co.** in Pforzheim beabsichtigt, zum Betrieb ihrer Eisfabrik in Unterreichenbach auf der von der K. Eisenbahnverwaltung erworbenen Wiesenparzelle Nr. 72/5 daselbst an der Straße nach Pforzheim in einem von dem bestehenden Fabrikgebäude ca. 11 m entfernt neu zu errichtenden 11 m langen und 11 m breiten Turbinenhaus zwei Patent-Haag's Turbinen von 0,84 bzw. 0,965 m Durchmesser aufzustellen.

Das nötige Betriebswasser soll aus der Nagold durch einen von der früher auf der gleichen Parzelle gelegenen Sägmühle her zum Teil noch vorhandenen, zum größten Teil aber auf der Parz. Nr. 72/5 neu anzulegenden Zulaufkanal zugeleitet und durch einen ca. 54 m langen Ablaufkanal in der Nähe der Parz. Nr. 132/1 der Heinrich Burkhardt's Witwe wieder in die Nagold eingeführt werden.

In dem von früher her noch vorhandenen ziemlich gut erhaltenen Wehr soll die beschädigte Flogstange mit einer Lichtweite von 4,2 m solid mit eisernen Säulen und Aufzugsvorrichtung wieder erstellt werden.

An der Stelle des alten Leerlaufs der früheren Sägmühle unter der Eisenbahnbrücke soll ein 7 m langes Ueberreich und unmittelbar daran anschließend eine Kanaleinlassfalle mit 4 m lichter Weite und solider eiserner Konstruktion und Aufzugsvorrichtung angebracht werden.

In unmittelbarer Nähe der Staatsstraße soll der Zulaufkanal beiderseits mit Ufermauern aus Beton begrenzt, von da ab bei einer Sohlenbreite von 4 m mit 2füß. Böschung und Uferpflaster ausgeführt werden.

2 m vor dem Turbinenhaus soll ein Rechen und auf dem rechten Kanalufer eine Leerlaufsfalle von 4 m Lichtweite mit Aufzugsvorrichtung angebracht werden.

Der Einlauf auf die Turbinen soll eine Breite von 6 m erhalten.

An das Turbinenhaus schließt sich der oben genannte 54 m lange Ablaufkanal mit einer Sohlenbreite von 6 m und gepflasterten Uferböschungen.

Etwasige Einsprachen gegen dieses Vorhaben sind binnen 14 Tagen, vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr vorgebracht werden.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen auf dem Oberamt zur Einsicht auf.

Calw, den 30. März 1895.

K. Oberamt.
J. B.:
Amtm. Gottert.

Würzbach, Oberamts Calw.

Veraffordierung von Hochbauarbeiten.

Die beim Umbau und bei Vergrößerung des Schul- und Rathhauses vorkommenden Bauarbeiten werden im Wege schriftlicher Submmission vergeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

	A) Hauptgebäude:	B) Sintergebäude:
Maurer- und Steinhauerarbeit	3050 M	760 M
Zimmerhandarbeit	1700 "	190 "
Cementarbeit	458 "	103 "
Treppenarbeit	342 "	— "
Berschindlung	945 "	— "
Gipsarbeit	990 "	110 "
Schreinerarbeit	1600 "	102 "
Riemenböden	848 "	— "
Glasarbeit	630 "	26 "
Schlosserarbeit	570 "	115 "
Schmiedarbeit	250 "	17 "
Blitzableitung	260 "	— "
Flaschnerarbeit	555 "	97 "
Anstricharbeit	940 "	93 "
Plasterarbeit	260 "	147 "

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathhaus zu Würzbach zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Angebote längstens bis **Montag, den 3. April, vormittags 10 Uhr,** versiegelt und kostenfrei eingereicht werden wollen.

Den 27. März 1895.

Schultheißenamt.
Würzbach.

Revier Hirsau.

Reis-Verkauf

am Donnerstag, den 4. April, nachmittags 4 Uhr, im Lamm in Neuhengstett, aus Pflanzschule und Wasserweg:

2000 Radelholzwellen, auf Haufen geschätzt, und der Schlagabraum.

Calw.

Berichtigung.

Die wiederholte Bekanntmachung des Zwangsvollstreckungsverkaufs von einem der Karoline Straile in Althengstett gehörigen Grundstück beruht auf einem Versehen. Das Verfahren ist vollständig erledigt.

Stadtschultheiß Haßner.

Privat-Anzeigen.

Gesucht

wird für einen Gasthof nach Pforzheim ein tüchtiges, ehrliches und streng solides **Zimmermädchen.**

Nähere Auskunft erteilt **E. Säger** am Markt.

Arbeiter gesucht.

Ein jüngerer, kräftiger Arbeiter kann sofort eintreten bei

Friedr. Kohler.

Commerzroggen,

zur Saat, verkauft
Bierbrauer Haydt.

Neuheiten in Damenconfection

für Frühjahr und Sommer

sind eingetroffen und empfehle solche zu billigen Preisen, ebenso

Modellhüte sowie **sämtliche Putzartikel**

in schönster Auswahl.

Käthchen Salber.

Calw.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause des Hrn. Dreher Ohn-gemach in der Badgasse die **Schuhmacherei** auf eigene Rechnung betreibe und empfehle mich bei Bedarf in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten aufs angelegentlichste, elegante und pünktliche Arbeit zu billigen Preisen zusichernd.

Achtungsvoll

Carl Stok jr., Schuhmacher.

Lacke, Firnisse, Oelfarben

liefert für alle Zwecke in anerkannt bester Qualität

Dr. Eugen Schaal, Feuerbach-Stuttgart.

Spezialität in abwaschbaren, porzellanartig erhärtenden Email- u. Lackfarben in allen Nüancen für: Schul- und Krankenhäuser, Badezimmer, Säle, Küchen, Korridore, Stallungen etc., Wein-, Bier- und Gärkeller, Maschinen.

Fussbodenlacke prima, mit Hochglanz, in Spirit und Oel in allen Farben.

Sämtliche Lacke f. Möbel- & Pianofortefabriken, Drehereien etc. Spritlacke und Polituren.

Dr. Eugen Schaal's „Antioxyde“ Unübertroffenes Rostschutzmittel für Maschinen, Kleinteile, Hausgegenstände etc.

Muster, Prospekte etc. gratis und franco.

Niederlage bei Herrn **Carl Serva** in Calw.

Falzziegelfabrik Alpirsbach

(Württemberg).

Doppelter Schluss an Kopf und Seiten.

Sehr leicht!

Preiswürdig.



Zehnjährige Garantie für Wetter-Beständigkeit. Kalkfrei.

★ Proben-Doppelfalzziegel gratis. ★

Vertreter: **G. Schneider** in Altensteig und **Friedr. Schmid** in Stammheim.

Philipp Beck in Ulm

empfiehlt seinen **Ulmer Malzkaffee,**

nährhaftester und bester Kaffeezusatz, in 1 Pfd.-Pack. 32 ¢, 1/2 Pfd.-Pack. 16 ¢.

Alleinverkauf bei

J. C. Mayer's Adf.

Plüß-Stauffer-Witt

ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Neht in Gläsern zu 30 u. 50 ¢ bei: **Emil Säger, Calw.**

Zavelstein.

Kleesamen, Grassamen, Saatwicken und Pferdezaunmais

empfiehlt in bester Qualität **H. Wiedenmayer.**

Calw.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei **Friedrich Reichert, Schuhmacher.**

„Pforzheimer Beobachter“

Amteverkundigungs-Blatt

Einziges Anzeigebblatt der städtischen Behörden.
Älteste, gediegenste und reichhaltigste Familienzeitung in der ganzen näheren und weiteren Umgebung.

Erscheint täglich einmal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Haupt-Vorzüge:

Schnelligkeit und Zuverlässigkeit auf allen Gebieten der Berichterstattung.
Ordnung und Uebersichtlichkeit.
Reichhaltigste Mannigfaltigkeit.
Vielseitigster Unterhaltungsstoff.
Strengste Objektivität und Unabhängigkeit.

Wertvolle Beilagen:

das künstlerisch ausgestattete „Illustrierte Unterhaltungsblatt“, „Der praktische Ratgeber, der Hausfreund“.

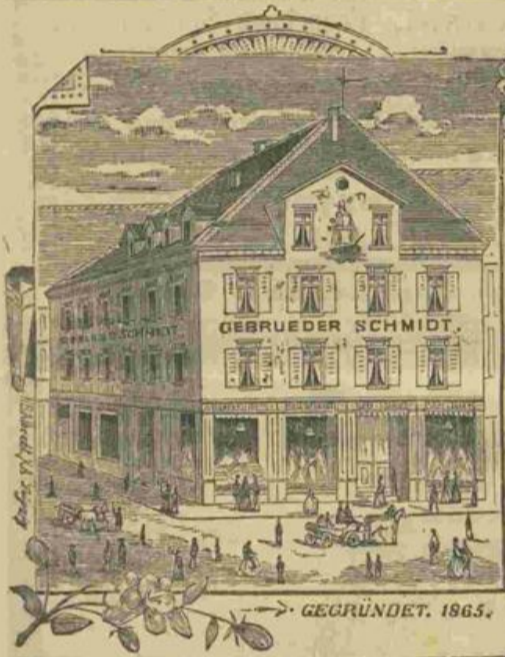
NB. Bei der Bewerbung um die Stelle des städtischen Anzeigebblattes, die bisher der „Pforzheimer Anzeiger“ eingenommen hatte, ging der **Pforzheimer Beobachter** als Sieger hervor.

Vertragsgemäß erscheinen vom 1. April 1895 ab die städtischen Anzeigen, namentlich: sämtliche Holzverkäufe, Versteigerungen zc. nur noch im Pforzheimer Beobachter allein, nicht auch zu gleicher Zeit in den andern Pforzheimer Zeitungen, was für die Schwarzwaldbezirke von größter Wichtigkeit ist.

Wer eine gute, gediegene Zeitung lesen will, eine Familienzeitung im wahren Sinn des Wortes, der lese

den „Pforzheimer Beobachter“,

das Postabonnement beträgt 1 M 70 S vierteljährlich.



Gebrüder Schmidt
Pforzheim
Markt 7

beehren sich, den Eingang der
Neuheiten
in
Damen- und Herren-
kleiderstoffen,
sowie
Damen-Confection
für Frühjahr und Sommer
ergebenst anzuzeigen.

Glacé-Handschuhe,

schwarz, weiß und farbig,
Sommerhandschuhe,
in Seide, Halbseide u. Baumwolle,
für Herren und Damen,
empfehlen in großer Auswahl
Carl Kleinbub,
Aug. Mayer's Nachfolger.

Für Hausfrauen!

Annahme alter Wollfächer aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damentüchern, Buckskins, Strickwolle, Portiieren, Schlaf- und Teppichdecken, in den neuesten Mustern zu billigen Preisen, durch
R. Eichmann, Vallenstedt a. Harz,
leistungsfähigste Firma.
Annahmestelle und Mustertager bei:
W. Naschold Wwe.,
Bischoffstr.

Teinach.
4-6 Maurer
finden dauernde Beschäftigung bei
Christoph Ferkaluck,
Maurermeister.

Danksagung.

Seit langen Jahren litt ich an hartnäckigem Magenkatarrh, verbunden mit Herzwasser und konnte verschiedene zu Rate gezogene Aerzte mir nicht helfen. Da erfuhr ich die Adresse des Herrn **Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, homöopathischer Arzt, Königallee 6** und wandte mich nunmehr an diesen. Demselben gelang es, mich in ganz kurzer Zeit von meinem Leiden vollständig zu befreien, so daß ich nicht unterlassen kann, Herrn Dr. Volbeding hierdurch öffentlich meinen herzlichsten Dank auszusprechen.
Lübbecke, Niederstr. 104.
Frau Wwe. Bökelmann
genannt Rosenbaum.

Für Rettung von Trunksucht!

vers Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. **Keine Berufsstörung, unter Garantie.** Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privatankast Filla Christina bei Säckingen, Baden.“

Calw.
Einen kräftigen Jungen nimmt in die
Lehre
Gg. Ohngemach,
Dreher.

Sehr schöne, kräftige, gutbewurzelte **Johannis- und Himbeer-**pflanzen, sowie amerikan. **Gebirgstachelbeeren,** letztere vorzüglich zur Weinbereitung, empfiehlt
J. Knecht,
Vereinsbuchhandlung.

Ewigen und dreiblättrigen
Sleesamen,
seidene, sowie Königsberger
Saatwicken
in nur guter Ware empfiehlt
Rapp, Seiser.

Pianinos
besten solidesten Bauart mit prächtigem Ton in verschiedenen Holzarten und Ausstattungen empfiehlt zu billigsten Preisen
die **Pianosortefabrik**
J. Ramsperger & Cie.
Stuttgart.
Garantie 5 Jahre, beste Referenzen.

Nur sofortige Bargewinne!
Nur 12 aufeinanderfolgende und je einer am
Ersten jeden Monats stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen jedes Serien-Los mit einem Treffer gezogen wird. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treff. à M. 500 000, 400 000, 300 000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.
20 Millionen Mark
bis ca. Mk. 20 000, 15 000, 10 000 etc. mindestens aber wieder nicht ganz den halben garantierten Einsatz gewinnen. Ausführliche Prospekte gratis. Beitrag pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel M. 2.50. Anmeldung bis spätestens den 28. des Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M. Specialgarantie beim Amt deponiert.

Tapeten!
Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten " 20 " "
Glanztapeten " 30 " "
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler,
in Minden in Westfalen.

700 Mark
können gegen Sicherheit sofort ausgeliehen werden.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Kragen, Manchetten, Torhemden, Cravatten

in allen Sorten
empfiehlt in reicher Auswahl
Carl Kleinbub,
Aug. Mayer's Nachfolger.

SP 14
Thomasmehl, Knochenmehl

bei **Emil Georgii.**

Gesucht

auf Georgii eine freundliche Wohnung mit 4-5 Zimmern.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein freundliches, möbliertes **Zimmer**

hat sogleich an einen Herrn zu vermieten
Carl Weik, Maler.

Zavelstein.
Mostrosinen

in bester Qualität, empfiehlt
S. Wiedenmayer.

Ein hochträchtiges **Mutterschwein**

hat zu verkaufen
Fr. Nonnenmacher
z. äußeren Mühle.

Eine größere Partie **Kopfstaub**

ist billig zu haben bei **Obigem.**

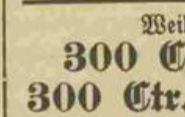
Milch

ist zu haben bei **Bäcker Lutz sen.**
Mödingen.



2 Simmenthaler Farren,

Farbe gelb mit etwas weiß, 13 und 11 Monate alt, für deren Dienst garantiert, hat zu verkaufen
A. Bauer.



Weil d. Stadt.
300 Ctr. Hen und 300 Ctr. Dinkel- und Haberstroh,

pr. Ctr. M 1. 40, verkauft
J. Degenhardt,
Unterhändler.



Beltenschwann.
Am Mittwoch, den 3. April, verkauft reine **Milchschweine**
Martin Reif.



Althengstett.
3 schöne **Rattenfänger,**
5 Wochen alt, hat zu verkaufen
Weiß, Metzger.